

„Spuren stalinistischer Bildungspolitik in der sozialpädagogischen Theorie und Praxis der DDR.“



Dr. des. Anke Dreier-Horning

**FACHVERANSTALTUNG „FOLGEN VON DDR-
HEIMERZIEHUNG“, 13.11.2020**



**DEUTSCHES INSTITUT
FÜR HEIMERZIEHUNGSFORSCHUNG**
gGmbH

Inhalt des Vortrages



1. Bildungspolitische Kontroversen in der Sowjetunion (1924-1941)
2. Sowjetisierung der DDR-Pädagogik (1953-1958)
3. Charakteristika der DDR-Sozialpädagogik

...verdeutlicht am Fall Andrea – Jugendhilfeeinzelfall aus dem Stadtbezirk Berlin-Lichtenberg (1981-1990)

weiterführender Link: Die Geschichte von Andrea. Ein Beispiel für das Scheitern der Jugendhilfe in der DDR

<https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/243609/das-scheitern-der-jugendhilfe-in-der-ddr-ein-beispiel>

Bildungspolitische Kontroversen zwischen 1924-1941 in der Sowjetunion



Mechanisten

Kommunismus ist ein evolutionärer Prozess

Pädagogik ist eine angewandte Wissenschaft

Pädagogik kann diesen Prozess lediglich begleiten, aber nicht aktiv gestalten

Pädologie = Grundlage der Pädagogik (= individuelle pädagogische Programme)

Pädologieverbot 1936

Voluntaristen

der Mensch ist nicht passives Objekt der Geschichte
nicht nur das Sein bestimmt das Bewusstsein,
auch das Bewusstsein bestimmt das Sein

Pädagogik muss ein eigenständiges Fach sein

Pädagogik kann das "richtige" Bewusstsein schaffen

das Kind ist vollständig erziehbar und die Kollektiverziehung hat Priorität

Zur Rezeption der stalinistischen Bildungspolitik in der DDR



- 1945 – 1948 liberale Phase der DDR-Pädagogik
- 1948 – 1953 Erkenntnis: keine sozialistische Pädagogik mit eigener Tradition in der DDR
- 1953 – 1958 Vereinheitlichung und Zentralisierung

Ergebnis der Sowjetisierung der DDR-Pädagogik:

- jedes Kind ist uneingeschränkt erziehbar
- es bestehe keine Notwendigkeit das Kind zu erforschen, Pädologieverbot 1955 (Ablehnung von Diagnostik innerhalb der Pädagogik)
- Jede Erziehung ist kommunistische Erziehung, d.h. mit einheitlichen Erziehungsmethoden (Kollektiverziehung und Arbeitserziehung) erziehbar
- Abgrenzung zu anderen Bezugswissenschaften (Soziologie, Psychologie)

Fall Andrea (1981-1990)



- „Eine von der psychologischen Beratungsstelle (Herzberge) vorgeschlagene stationäre Therapie für Andrea kann nicht in Anspruch genommen werden, da die Eltern diese mit ‚ausgestalten‘ müssten, wozu sie jedoch nicht bereit sind.“ Jugendfürsorgerin, 1988
- „JWH wäre nicht die optimale Lösung. Alle gegenwärtigen Auffälligkeiten deuten auf eine Neurose hin [...] Psychologische Betreuung muss unbedingt gesichert werden, da sie neurotisch gefährdet ist“. Die Psychologin schlägt eine Verlegung nach Berlin in ein Jugendwohnheim vor und dass Brief- und Besucherkontakte befürwortet werden sollten, „da das Mädchen emot.[ionale] Zuwendung braucht, die ihr sonst keiner gewährt.“ Jugendfürsorgerin, 1988

Fall Andrea (1981-1990)



- „Eine regelmäßige psychologische Betreuung und Beratung, die wir hier nicht realisieren können, würde zwar den Erziehungsprozess unterstützen, ist aber in der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen nicht die entscheidende Frage. Allein zur psychologischen Betreuung halten wir eine Verlegung nach Berlin nicht für gerechtfertigt.“ JWH-Leiter, 1988
- „[...] sie spielt sich als psy.[chisch] Kranke auf [...] benötigt jedoch] konsequente päd.[agogische] Einflussnahme – keine psychologische Behandlung“. JWH-Leiter, 1988

Charakteristika der DDR-Sozialpädagogik



Die Überhöhung der Pädagogik in der DDR, die ein Resultat der politischen Entwicklungen unter Stalin war, hatte für die DDR-Sozialpädagogik bis 1990 gravierende Konsequenzen:

- **Unterschätzung individueller Erfahrungen und Erlebnisse** (Missbrauchserfahrung, emotionale Vernachlässigung, physische und psychische Gewalt) bei der Herausbildung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten
- einer **Unterschätzung entwicklungspsychologischer Faktoren** auf die Verhaltensweisen eines Kindes oder eines/einer Jugendlichen (z.B. entwicklungspsychologische Besonderheiten des Alters, emotionale Bindungen zur Familie)

"[...] das Kind entwickelt sich, indem es erzogen und gebildet wird." Rubenstein Grundlagen der allgemeinen Psychologie, Berlin 1958, S. 200.



- der **Entwicklungsprozess** eines Kindes wurde nur noch als **ein Prozess unter pädagogischen Bedingungen** definiert, innere Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung eines Kindes dementsprechend negiert
- entwickelte das Kind Verhaltensauffälligkeiten wurden diese auf **defekte Beziehungen innerhalb der Kollektive**, in denen sich das Kind befand zurückgeführt
- ändere ich die pädagogischen Bedingungen, in denen ein Kind lebt, ändere ich den Menschen (Misserfolg - „hirnorganische Schädigungen“)



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt: Dr. des. Anke Dreier-Horning
Ev. Hochschule Berlin, Deutsches Institut für Heimerziehungsforschung

dreier-horning@dih-berlin.de

www.dih-berlin.de